

Markt Extra

Europa stagniert?

Fürst Milan auf dem Sprung nach oben

Nun sage noch jemand, Preissteigerungen seien bei klassischen Briefmarken in Deutschland oder Westeuropa rar oder nur noch bei Russland sowie Ost- und Südostasien (China, Hongkong, Macao, Singapur, Thailand, Laos und so weiter) zu verzeichnen. Ich habe mir einmal die Michel-Kataloge für Altserbien 2010 und 2018 angeschaut – zufällig, weil ich gerade die Anstriche vom alten in den neuen Katalog übertrug.

Der berühmte Markensatz des serbischen Fürsten Milan I. mit dem stilisierten Kopf (MiNr. 11–18), der den griechischen und französischen Hermes- und Cérèsköpfen nicht unähnlich ist und den es in fünf Auflagen mit insgesamt 71 Unternummern gibt, hat gebraucht (gestempelt) in der Tat gewaltige Sprünge gemacht. Und zwar nicht bei den 55 mehr oder minder normalpreisigen Ausgaben (bis 100 Michel-Euro pro Stück), sondern exakt bei den 16 teuersten Varianten. Die billigeren 55 sind seit Jahren stabil und haben

sich seit 2010 um keinen Cent verändert. Aber die 16 teuersten verzeichneten binnen acht Jahren Sprünge von bis zu 167 Prozent nach oben. Viele von ihnen kletterten um 50 bis 80 Prozent. Umgerechnet auf das Jahr sind das immerhin 5,6 bis 20,9 Prozent Wertsteigerung.

Nun sage bitte niemand: „Ja, das ist ja nur der Michel und nicht die reale Marktpreislage!“ Diese Ansicht ist irrig. Denn ob man 100 Prozent Michel als (Tausch-)Basis nimmt oder die einzelnen Stücke für 20 bis 25 Prozent Katalogbasis verkauft: Steigerung ist Steigerung, und die angegebenen Prozentsätze an Preissteigerungen sind auch auf jeden Fall Wertsteigerungen – egal, wie man es dreht und wendet.

Keine Bank zahlt mir solche Zinsen, wie sie der Wertentwicklung ausgewählter Stücke der jugoslawischen Gebiete entsprechen. Viele Auktionsexperten sagen, das Gebiet sei toter als tot, doch stimmt diese Aussage längst nicht immer, zumindest nicht für klassische Vorläufergebiete des



Ein waagerechtes Paar der Marke zu 50 Para, entwertet mit zwei Rechteckzeilenstempeln zielt den Brief, für den Soler y Llach am 2. Oktober 2018 einen neuen Liebhaber findet.

späteren Jugoslawiens. Ich habe als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Jugoslawien in letzter Zeit Sammlungstransfers von Kroatien (NDH 1941–1945) und Montenegro (1874–1916) erlebt, in denen die Preise jedes Mal sehr ordentlich waren – sie lagen um ein Vielfaches höher, gewissermaßen ein besserer Michel, als bei Bund, Berlin, DDR und Saarland. Tot sind die klassischen jugoslawischen Gebiete beziehungsweise Vorläuferstaaten der Bundesrepublik Jugoslawien allemal nicht.

Tot ist modernes Material, spätestens seit den 60er-Jahren. Trotzdem versuchen viele Postverwaltungen, den Neusammlern einzureden, dass es Wertsteigerungen wie in früheren Jahren geben wird. Aber diese Zeiten sind vorbei, so-

lange sich die Zahl der Neusammler umgekehrt proportional zu den Ausgabensteigerungen moderner Gebiete verhält. Und diesen Trend könnten höchstens die Chinesen ändern – Tendenzen dazu sind am Horizont erkennbar.

Mein Freund und Auktionator der China Philatelic in Bonn-Bad Godesberg, Hans Gräßler, sagte mir kürzlich, dass seine Hongkong-chinesische Mitarbeiterin neuerdings Steckarten im Format DIN C 6 mit schönen Bund- und Berlin-Marken regelmäßig für einen Euro über Facebook in China an den Mann bringt. Immerhin, so Gräßler, fließt damit etwas Masse ab, die sonst herumliegen würde. Ein hartes Geschäft zu kleinen Beträgen, aber die Masse macht's.

Dr. Jan U. Clauss

Wertentwicklung Fürst Milan gestempelt					
Nominale Para	MiNr.	2010 Euro	2018 Euro	Wertsteigerung %	% pro Jahr
1	11IIA	200	400	100	12,5
10	12IIC	160	300	88	11
	12IID	150	400	167	20,9
	12IIIA	100	160	60	7,5
	12IVC	900	1300	44	5,6
	12IVD	900	1300	44	5,6
15	13ID	2000	4000	100	12,5
20	14IVB	180	300	67	8,3
	14IVC	800	1300	63	7,8
	14IVD	900	1300	44	5,6
25	15IA	2000	3000	50	6,25
35	16IB	400	600	50	6,25
	16ID	500	900	80	10
40	17IA	400	600	50	6,25
	17IVC	200	300	50	6,25
	17IVD	200	300	50	6,25



Michel scannte für den Südeuropa-Band die 25-Para-Marke in postfrischer Erhaltung (Schwaneberger Verlag).



Ein gut gezähntes, gestempeltes Exemplar des 40-Para-Wertes ruft Jennes & Klüttermann am 11. Oktober 2018 aus.